

Konzeption

der Kinderkrippe Moosnesterl

Haus 3

Haus 4



der
Gemeinde
Karlsruh



Kindertagesstätte St. Ludwig, Kinderkrippe Moosnesterl,
Kindergartenstraße 14, 86668 Karlsruh

Kindertagesstätte St. Ludwig

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|-----------------------------------------------|-------|
| Inhaltsverzeichnis | 1 |
| Vorwort Bürgermeister | 2 |
| Vorwort des Team der Kindertagesstätte | 3 |
| Wir stellen uns vor | 4 |
| Kinderkrippe Moosnesterl | 5 |
| Unser Leitgedanke | 6 |
| Pädagogische Zielsetzung | 7 |
| Die Kinderkrippe als Ort der Bildung | 13 |
| Bausteine unserer pädagogischen Arbeit | 15 |
| Tagesablauf | 18 |
| Verpflegungskonzept der Kinderkrippe | 20 |
| Übergänge gestalten | 23 |
| Gemeinsam geht´s leichter | 25 |
| Sicherung der Rechte in der Kindertagesstätte | 27 |
| Die Kinderkrippe als Teil des Gemeinwesens | 29 |
| Schlussgedanke | 30 |
| Impressum | 31 |

| | |
|---------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| | Kinderkrippe Moosnesterl Haus 3 + 4 |
| Hausanschrift | Kindergartenstraße 14 86668 Karlshuld |
| Telefon | (08454) 9158561 |
| Fax | (08454) 9158570 |
| E-Mail | kinderkrippe@karlshuld.de |
| Internet | www.kindergarten-karlshuld.de |

Vorwort des 1. Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Leser,



als Bürgermeister der Gemeinde Karlshuld freue ich mich, dass Ihnen unser Konzept überreicht worden ist.

Dieses Konzept ist ein schriftlicher Einblick in die individuelle Arbeit unserer Kindertagesstätte, das von allen Mitarbeiterinnen gemeinsam erarbeitet wurde.

Die Gemeinde Karlshuld als Träger der Kindertagesstätte hat ihr Möglichstes getan um die äußerlichen Voraussetzungen zu schaffen. Es stehen kindgerechte, baulich anspruchsvolle Gebäude zur Verfügung.

Die Leiterin der Kinderkrippe Kathrin Aigner mit ihrem Team geben ihr Bestes, Sie mit der pädagogischen Arbeit vertraut zu machen. Herzlichen Dank!

Mein Wunsch ist es, dass Sie sich, liebe Eltern, mit Ihren Kindern in der Einrichtung wohl fühlen und die Jüngsten unter uns immer fröhliche Stunden dort verbringen.

Ihr
Michael Lederer
Erster Bürgermeister

Vorwort des Kindertagesstättenteams

Liebe Eltern!

Sie haben uns Ihr Vertrauen entgegengebracht und Ihr Kind in unserem Haus angemeldet. Sie interessieren sich für unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit?

Dieses Konzept ist ein schriftlicher Einblick in die individuelle Arbeit unserer Einrichtung, das von allen Mitarbeiterinnen gemeinsam erarbeitet wurde. Wir wollen Ihnen damit unsere Einrichtung mit ihren pädagogischen Zielen nahebringen.

Wir möchten Ihnen Gelegenheit geben, sich umfassend zu informieren und Sie neugierig machen auf das Leben in unserer Kindertagesstätte. Eine Herausforderung, die uns jeden Tag viel Freude macht. Für uns steht an erster Stelle, dass sich Ihr Kind wohl fühlt und in der Zeit, die es bei uns verbringt, gerne hier ist. Wir werden Ihr Kind und Sie ein Stück des Weges begleiten, wobei uns eine angenehme und freundliche Atmosphäre wichtig ist. Ihr Kind soll in seiner Persönlichkeit gestärkt werden, den Umgang mit anderen Menschen erfahren und eine positive Grundeinstellung gegenüber lebenslangem Lernen entwickeln. Mit Ihnen, liebe Eltern, möchten wir vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Für uns Mitarbeiterinnen bedeutet die Erstellung einer Konzeption **gemeinsame Richtlinien** zu finden und somit der Einrichtung ein **eigenes Profil** zu geben.

Ihr

Team der Kindertagesstätte St. Ludwig

Wir stellen uns vor

Die **Kindertagesstätte St. Ludwig** gliedert sich

in einen **Kindergarten:**

Haus 1 Mooszwergel wurde im Oktober 1993 seiner Bestimmung übergeben und bildet gemeinsam mit dem Anbau Haus 2 Birkenwichtel, der im Juni 2002 eingeweiht wurde, den Kindergarten.

... und eine **Kinderkrippe:**



Erweitert wurde die Kindertagesstätte im September 2010 um zwei Krippengruppen, die sich im Haus 3 Moosnesterl auf der gegenüberliegenden Seite des Kindergarten-geländes befinden.

Im Jahr 2014 öffnete Haus 4 seine Türen und bietet nochmals Platz für weitere 4 Krippengruppen.



Im Einzugsgebiet unserer Einrichtung leben viele junge mittelständische Familien,

zunehmend mehr berufstätige Mütter und ein geringer Anteil an Zuwandererfamilien.

Vertreten werden wir durch unseren

1. Trägervertreter Bürgermeister Karl Seitle der Gemeinde Karlshuld. Der Auftrag des Trägers besteht in der **sozialen Verantwortung** gegenüber Gesellschaft und Staat.

Der Träger:

- ist verantwortlich für die Gesamteinrichtung in Bezug auf die Rahmenbedingungen z. B. die Schaffung von Betreuungsplätzen, Räumlichkeiten, Gebühren, die Einstellung des päd. Personals, ...
- unterstützt und fördert die in der Einrichtung tätigen Mitarbeiterinnen.
- informiert das Team über wichtige Vorhaben der Gemeinde und gibt Sachinformationen weiter. Im Gegenzug gibt die Kindertagesstätte dem Bürgermeister regelmäßig Einblick in die momentane Situation.

Anliegen der Eltern gegenüber ist der Träger stets offen, aufgeschlossen und immer um eine gute Zusammenarbeit bemüht.

Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Gemeindearbeit, was besonders durch die Lage im Ortszentrum unmittelbar neben der Schule unterstrichen wird.

Die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Es sieht die Kindertagesstätte als eine familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Kinderkrippe Moosnesterl



Unsere Gruppen

Die Kinderkrippe setzt sich aus alters- und geschlechtsgemischten Gruppen zusammen. In jeder Gruppe können bis zu 12 Kinder vom vollendeten 6. Monat bis zum 3. Lebensjahr aufgenommen werden. Je nach Anmeldezahlen gibt es zu den bestehenden Gruppenzeiten einen gruppenübergreifenden Früh- bzw. Spätdienst.

Personelle Besetzung

In jeder Gruppe der Kindertagesstätte sind mindestens zwei staatlich geprüfte Fachkräfte, eine Erzieherin bzw. pädagogische Fachkraft und eine Kinderpflegerin tätig. Zusätzliche Unterstützung erhalten die Krippengruppen durch weitere Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikanten. Das gesamte pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Unsere Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsstätte. Angehende Erzieherinnen absolvieren ihr erstes bzw. zweites sozialpädagogisches Seminar (SPS) oder ihr letztes Ausbildungsjahr (Berufspraktikum) bei uns. Zudem können angehende Kinderpflegerinnen während ihrer Ausbildung das begleitende Praktikum bei uns ableisten. Seit 2016 sind wir Kooperationspartner der Neuburger Fachakademie und bilden OptiPrax-Praktikanten zu Erzieherinnen aus. Zu unserem Personal gehören auch Raumpflegerinnen und Küchenkräfte. Weitere Unterstützung erhalten wir von den Gemeindearbeitern, die uns tatkräftig zur Seite stehen.



Räumliche Gegebenheiten

Beide Häuser verfügen über helle lichtdurchflutete Gruppenräume mit jeweils einem kleinen Spielturn und einem angeschlossenen Schlafräum. Ebenso haben

die Krippengebäude einen hellen Bewegungsraum mit einem großen Wandspiegel, Wickelräume mit Dusche bzw. Säuglingsbadewanne und Krippentoiletten.



In den Eingangsbereichen befinden sich Sitzmöglichkeiten für die Eltern und Abstellplätze für die eigenen Kinderwägen. In beiden Häusern versuchen wir mit der Gestaltung aller Räume auf die Bedürfnisse der Krippenkinder einzugehen. Zu jedem Gebäude gehört ein Gartenbereich, der Spielmöglichkeiten für Kinder bis zum 3. Lebensjahr bietet.

Unser Leitgedanke



Bildquelle: Pixabay/Tama66

Die Sozialpädagogin Rita Steibel formulierte folgenden Gedanken:

„In den ersten sieben Lebensjahren werden die Koffer gepackt für das ganze Leben.“

Daraus ergibt sich für uns, gemeinsam mit den Kindern den Alltag so zu gestalten, dass das Kind **Basiskompetenzen** erwirbt. Das sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die für das Lernen, den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie und Gesellschaft vorausgesetzt werden. Dies geschieht Schritt für Schritt und orientiert sich an den individuellen und altersgemäßen Bedürfnissen des Kindes.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig. Es wird mit Sicherheit Kinder geben, die einem anderen Kind ähneln oder Situationen geben, die an ein anderes Kind erinnern. Trotzdem ist jeder einzigartig, mit seinen Stärken und Schwächen, Eigenschaften und Eigenheiten. Und genau aus diesem Grund treten wir jedem Kind respektvoll und akzeptierend gegenüber. Uns ist bewusst, dass Sie als Eltern uns Ihren „Schatz“ anvertrauen und gehen mit diesem behutsam um.



Durch einen strukturierten Tagesablauf und ein gewohntes, konstantes Umfeld wollen wir Grundvertrauen schaffen. Die Kinder erfahren Rituale. Rituale sind immer geprägt von Wiederholung, klaren Strukturen, Haltungen und bekannten Menschen. Dies schafft Zuverlässigkeit und Sicherheit und bietet den Kindern somit Raum zum selbst aktiv werden. Bereits ab der Geburt ist der Säugling kompetent.

Wir sehen uns als Bezugspersonen, die dafür



sorgen, die Umwelt um das Kind herum so zu gestalten, dass das Kind motiviert wird neue Erfahrungen zu machen. Vorhandene Gaben, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Stärken werden genutzt, um dem Kind Anlass zu geben, sich selbst und seine Umgebung zu erproben, Bewährtes zu nutzen und dabei Neues zu erlernen.

Die Entwicklung in den noch jungen Jahren geht oft sehr schnell vor sich. Deswegen ist es uns ein Bedürfnis auf jedes einzelne Kind mit seinen Interessen und Neigungen einzugehen und es dort abzuholen, wo es steht. Gerade Pflegezeiten nehmen einen großen Platz im Krippenalltag ein. Die Wertigkeit der elementaren Bedürfnisse, wie Schlafen, Essen, Trinken und Wickeln ist viel höher angesiedelt, als vielleicht gedacht. Solche intimen Begegnungen brauchen viel Feingefühl, Sensibilität und können meist nur stattfinden, wenn eine tragfähige Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind besteht. Der wertschätzende und liebevolle Umgang vor allem in den ersten Tagen prägt

die Beziehung und hilft dem Kind, sich behütet und akzeptiert zu fühlen.

Die Kindheit kann man nahezu mit einem Fundament vergleichen. Grundsteine werden bereits im jüngsten Alter für das spätere Leben gelegt. Gerade in der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren sind Geborgenheit, Schutz, Nähe aber auch Distanz

Schlüsselbegegnungen im gemeinsamen Miteinander.

Die Bindung, die Eltern zu Ihren Kindern haben, ist durch nichts zu ersetzen. Sie ist das Grundelement im Fundament und bietet dem Kind Stabilität, Vertrauen, Geborgenheit und Schutz.

Pädagogische Zielsetzung

Unser Ziel ist es, Kinder von Anfang an dabei zu unterstützen und Erfahrungsräume zu bieten, um Spaß und Freude am Lernen und Ausprobieren zu entwickeln. Das Kind mit seinen Kompetenzen steht bei unserer täglichen Arbeit im Vordergrund. Entwicklung kann nur durch Erfahrungen geschehen. Je mehr das Kind eigenständig mit allen Sinnen erforschen und ausprobieren kann, umso mehr Zusammenhänge stellen sich dem Kind. Lernen wird somit zu einem intensiven und nachhaltigen Prozess.



„Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Dr. Emmi Pikler

Kinder stärken: Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Bildungsprozesse bei uns in der Krippe, aber auch in späteren Institutionen können nur gelingen, wenn sich das Kind bei seinen Bindungspersonen, meist Eltern, sicher, geborgen und angenommen fühlt. Gekennzeichnet ist eine solche Bindungsbeziehung von feinfühligem Kommunikation, Zuwendung und Reaktion. Sie sind dabei dem Kind ein „sicherer Hafen“.

Es erfährt durch diese Bindung:

- ein **positives Selbstbild** und ist anderen Erwachsenen positiv eingestimmt
- Ermutigung, die **Umwelt zu erkunden**
- sich selbst als **Persönlichkeit**, indem Sie auf seine Signale (lachen, schreien, weinen, ...) reagieren
- den **Umgang mit Emotionen**, es wird getröstet, beruhigt, ermuntert, ...

Neben dieser einmaligen Bindung zwischen Eltern und Kind können weitere Beziehungen geknüpft werden, z. B. zu Großeltern, Tanten oder eben den pädagogischen Fachkräften. Für uns ist es wichtig zu erwähnen, dass die Eltern-Kind Bindung nicht durch die Beziehung zu dem pädagogischen Personal beeinflusst wird, dies zeigen auch Ergebnisse aus einer

großen amerikanischen Längsschnittstudie (NICHD 2006).

Größter Bestandteil unserer Arbeit ist es dem Kind mit Feinfühligkeit und Offenheit zu begegnen. Wir stellen sowohl Ihnen, als auch Ihrem Kind in den ersten Tagen eine Bezugsperson zur Seite. Dies schafft Stabilität und lässt Kinder Situationen und Begebenheiten leichter voraussehen. Es vermittelt Sicherheit, Geborgenheit und erweckt Vertrauen zu der noch fremden Person.

Um eine vertrauensvolle Beziehung mit dem Kind zu schaffen, hat die Eingewöhnung bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Ein guter Übergang vom Elternhaus in eine außerfamiliäre Betreuung schafft für das Kind die Voraussetzung, sich bei uns wohlfühlen und sich auf seine Umwelt einzulassen und diese zu erobern.

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Die sozialen und emotionalen Kompetenzen sind Grundvoraussetzungen für das gemeinsame Miteinander. Schon von Geburt an erleben Kinder den Umgang mit ihren Mitmenschen. Sie sind sozial ansprechbar und reagieren auf die sozialen Reize. In den ersten Jahren durchleben die Kleinkinder viele Entwicklungsphasen, angefangen beim „sozialen Lächeln“, über das „Fremdeln“ hin zur „Ich-Findung“ oder auch „Autonomiephase“ genannt.



Wir wollen den Kindern helfen, sich selbst zu finden, mit eigenem Willen und eigenen Zielen.



Bei dieser „Ich-Erkundung“ ist uns wichtig:

- den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen
- bewusst mit den eigenen Gefühlen umzugehen, sowohl mit positiven als auch mit negativen
- Zorn zuzulassen
- Freiräume einzuräumen
- Grenzen klar aufzuzeigen
- Konsequenz zu handeln
- beim Umgang mit Konfliktsituationen zu helfen
- Frustration zu erleben, auszuhalten und damit lernen umzugehen

Das Leben in einer Gruppe trägt dazu bei, voneinander zu lernen und stärkt das Wohlbefinden der Kinder. Egal ob noch Säugling oder bereits Kleinkind, alle interessieren sich füreinander und ahmen einander nach. Es werden Machtkämpfe geführt, Positionen in der Gruppe eingenommen und später Freundschaften geschlossen. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft sehen wir hierbei als Motor, der weiterhilft, um die sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu bestärken bzw. weiter voranzutreiben.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt diese Phase als Entwicklung der Autonomie.

Kinder in ihrer kommunikativen Kompetenz stärken

Kommunikation ist nicht nur Sprache. Alles, was wir tun und erleben wird von Kommunikation begleitet. Schaut ein Kind traurig, muss es nichts sagen damit wir wissen, wie es ihm geht. Weint ein Kind, kann man schon am Schreien erkennen, was es uns sagen möchte. Hat es Hunger, Durst oder tut ihm etwas weh?

Kommunikation ist vielseitig und begleitet den Alltag. Uns ist wichtig in ständigem Austausch und Dialog mit den Kindern zu stehen. Wir versuchen jedes Kind in seiner Kommunikation zu unterstützen und zu stärken. Ein wesentlicher Bestandteil ist jedoch die Entwicklung der Sprache. Vor allem in den ersten Lebensjahren haben Kinder ganz individuelle Spracherfahrungen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sprachkompetenz und schaffen im Alltag viele Anregungen, bei denen den Kindern Sprache widerfährt.



*„Kommunikation wird so gestaltet,
dass sich alle ausdrücken können
und alle verstanden werden.“*

Heimlich & Behr 2007

Kinder in ihrer körperbezogenen Kompetenz stärken

Hier spricht man von vier Säulen, die das gesundheitliche Wohlbefinden eines Kindes stützen und stärken:



Bewegung

Gerade für Krippenkinder ist die Bewegung ein wichtiges Mittel, um ihre Umwelt, sich selbst und ihren Körper erfahren zu können.

Wir versuchen, den Kindern durch die vielfältigsten Bewegungsmöglichkeiten Spaß und Freude an der Bewegung zu vermitteln. Wir ermöglichen ihnen, Neues auszuprobieren und bieten ihnen Freiräume, um entsprechend zu handeln. Bei der Möblierung im Gruppenraum, den Möglichkeiten in unserem Bewegungsraum, auf dem Gang oder im Garten wurde darauf geachtet, dass die Kinder die verschiedensten Arten der Bewegung erproben können. Ausgewählte Gegenstände und Elemente dürfen genutzt werden, um sich kreativ zu bewegen. Je nach Interessen, Fähigkeiten und Vorlieben sind diese unterschiedlich. Vor allem in Alltagssituationen, aber auch in gezielten Aktivitäten zur Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Möglichkeiten kennen und schätzen, z. B. das Spiel mit dem Ball.

Ernährung

Wir achten bei unserem Essen auf gesunde und abwechslungsreiche Kost. Die gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen haben einen festen Platz im Tagesablauf.

Die Brotzeit sowie das Mittagessen werden gemeinsam im Gruppenraum Ihres Kindes eingenommen. So wird eine wohlige Atmosphäre geschaffen und die Kinder lernen im sozialen Gruppengefüge die übliche Esskultur kennen. Es ist uns wichtig, Essen als Genuss zu sehen. Hierfür geben wir den Kindern Raum und Zeit um die Mahlzeit mit allen Sinnen genießen zu können. Gerne dürfen die Kinder bei den Vorbereitungen für das gemeinsame Essen mithelfen: den Tisch decken, sich ein Getränk holen, Lätzchen verteilen, ... Das Essen beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch. Während des Tages stehen den Kindern jederzeit gesunde Getränke zur Verfügung, um ihren Wasserhaushalt intakt zu halten. Wir haben zusätzliche feste Zeiten, bei denen alle Kinder zum Trinken ermutigt werden. In der Gemeinschaft fällt es immer leichter.



Entspannung

Neben der Nahrung sind der Schlaf und die Erholung wichtig für das Wohlbefinden eines jeden Kindes. Wir haben eine feste Schlafenszeit. Zusätzlich können die Kinder während des gesamten Tages ihrem Ruhe- und Entspannungsbedürfnis nachkommen. Durch einen separaten Schlafräum, der an den Gruppenraum angrenzt, sowie durch das Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten im Raum können sich die Kinder ihre Auszeiten selbst nehmen. Um sich wirklich „fallenzulassen“, bedarf es großem Vertrauen gegenüber der Gruppe und dem Personal. Durch das Kombinieren von Vertrautem, wie das Mitbringen eines gewohnten Kuscheltiers oder dem Schnuller, schafft man Sicherheit. Orientierung geben zusätzlich eingeführte Rituale, wie „Gute Nacht“-Geschichten erzählen oder Schlummermusik.

Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung

Pflegesituationen dürfen nicht unterschätzt werden. In dieser Zeit genießt das Kind die volle Aufmerksamkeit des Erwachsenen. Es erfährt anhand des Umgangs in der Pflege Wertschätzung und intensive individuelle Aufmerksamkeit. Durch das einführende Gespräch und die sprachlich begleitenden Handlungen können eine Vielzahl von Bildungsbereichen angesprochen und Kompetenzen erworben werden.



Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung. Um das Selbstwertgefühl des Kindes in dieser Phase zu stärken, ist es sinnvoll, wenn das Kind aus eigener Kraft selbsttätig sauber werden darf. Dieser Entwicklungsprozess wird vom Kind erfolgreich bewältigt, wenn wir genügend Zeit, Ruhe und Intimität zulassen.

Sauberkeitsentwicklung

Es ist uns wichtig die Sauberkeitsentwicklung als eine Leistung des Kindes anzuerkennen.

Das Kind steuert den Prozess, durch Interesse und Neugierde. Die Begleitperson kann auf dies eingehen und das Kind dabei motivieren und unterstützen. Das Kind gibt das Tempo vor! Der Prozess des Sauberwerdens soll kein Trainingsprogramm darstellen.

Der Zeitpunkt variiert bei Kindern stark. Die körperliche Funktion, damit ein gezielter Toilettengang möglich ist, reift zwischen dem 2. und 3. Lebensjahres.



Kinder in ihrer kognitiven und lernmethodischen Kompetenz stärken

Zu den kognitiven Kompetenzen zählen:

- **Differenzierte Wahrnehmung**
Durch den Einsatz möglichst vieler Sinne erfährt das Kind Eigenschaften von Gegenständen, Untergründen bzw. Gegebenheiten.
z. B. Farbe, Form, Gewicht, Größe, ...
- **Problemlösekompetenz**
Probleme aller Art, z. B. Fragestellung, Konflikte, Denkaufgaben werden analysiert, Lösungsansätze entwickelt, abgewägt welche am passendsten ist, umgesetzt und geprüft, ob diese Erfolg zeigt. Es gibt keine falsche Lösung, denn aus Fehlern lernt man.
Beispiel: Wie komme ich an den Teller, der auf dem Tisch steht? Tischdecke herunterziehen, Stuhl hinaufklettern, Schreien - bis ihn mir jemand gibt, ...
- **Gedächtnis und Aufmerksamkeit**
Vor allem im Kleinkindalter entwickelt sich das Gedächtnis sehr schnell. Trainiert wird dies durch:
 - das Erzählen des bereits Erlebten
 - das Singen von Liedern
 - Nacherzählen von Büchern
 - Fingerspielen
 - Geschichten
 - erste Tischspiele
 - Puzzle
 - An- und Ausziehen (was kommt als Erstes?)
 - Tagesablauf (Was passiert als nächstes?)

- **Denkfähigkeit**

Im Alltag stellen sich dem Kind sehr viele Fragen bzw. Situationen, die eine Tätigkeit beenden und zu einer nächsten einleiten. Durch das eigenständige Nachdenken, was dadurch passieren könnte, erstellt das Kind erste Hypothesen und regt somit das eigenständige Denken an. Beispiel: Draußen regnet es und wir möchten in den Garten gehen. Welche Möglichkeiten bieten sich?



- **Kreativität**

Im Spiel sind Kinder oftmals kreativ. Sie verarbeiten Erlebtes im:

- Singen, Musizieren oder Reimen von eigenen Versen, Melodien bzw. Rhythmen
- Künstlerischem Gestalten
- Freien Spiel
- Einnehmen von Rollen (Rollenspiel)
- Zweckentfremden der Gegenstände, Spielsachen
- Experimentieren

Wir wollen die Kinder durch gezielte Aktivitäten und dem Einbinden dieses Wissens im Alltag unterstützen, sich selbst die Grundlage für ein lebenslanges Lernen zu schaffen. Dabei spielt die bewusste Raumgestaltung und das Bereitstellen von geeigneten Spiel- und Alltagsmaterialien eine wichtige Rolle. Durch Beobachtungen ihres gesamten Umfelds stellen Kinder Zusammenhänge fest. Dies können Reaktionen und Konsequenzen menschlichen Handelns sein oder auch physikalische bzw. technische Gesetzmäßigkeiten.

Wichtig ist dabei nur, dass sich eine Regelmäßigkeit für das Kind erkennen lässt, z. B. wenn ich den Löffel fallen lasse, fällt er immer zu Boden. Spannend ist dann, ob der Erwachsene den Löffel aufhebt oder das Kind ihn selbst holen muss. Es ist Kindern bereits sehr früh möglich, über andere Menschen nachzudenken und mögliche Absichten von Handlungen zu beeinflussen bzw. wahrzunehmen.

*„Wenn Mama nein sagt, frag ich
eben Papa!“*

Für uns ist es wichtig, eine Regelmäßigkeit für Kinder zu schaffen. Diese ist zu erkennen im strukturierten und gleichbleibenden Tagesablauf, dem Einbinden von Ritualen, z. B. Hände geben vor dem Essen und dem ständigen Austausch bzw. der Absprachen im Team.

Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Kinder positiv zu stärken funktioniert nicht durch eine gezielte Aktivität oder Aktion. Vielmehr zählt hierbei, wie wir den Kindern begegnen. Zum einen die Eltern, die als feste Bindungsperson eine sehr große Rolle spielen,

und zum anderen das pädagogische Personal in der Krippe. Durch das Entgegenbringen von Wertschätzung und Anerkennung signalisieren wir dem Kind, dass es wertvoll ist und wir ihm wohlwollende Beachtung entgegenbringen, egal was es tut oder eben auch nicht tut. Dies schafft Sicherheit und gibt Freiraum, sich etwas ausprobieren zu trauen, ohne jegliche Ängste vor negativen Bewertungen. Um das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken, wird eine Portfoliomappe erstellt, in der Erfahrungen und Erlebnisse sowie die Entwicklung Ihres Kindes in Bild- und Textform dokumentiert wird. Selbstgemalte Bilder und sprechende Wände im Flur bestärken das Kind in seinem Tun und verhelfen ihm, sich als gestärkte Persönlichkeit auf den Weg zu machen, sein „Ich“ zu erkunden.

*Es sind die
Begegnungen
mit Menschen,
die das Leben
lebenswert machen.*

Guy de Maupassant



Die Kinderkrippe als Ort der Bildung



Im Jahr 2003 wurde für ganz Bayern der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eingeführt, der als Grundlage für pädagogisches Handeln in den Kinderbetreuungseinrichtungen mit der Aufnahme von Kindern von 0 - 6 Jahren gilt. Den BEP, so wird er gerne genannt, kann man sich ein wenig so vorstellen, wie einen Lehrplan an Schulen. Nur wird hier nicht jede Unterrichtseinheit mit festem Zeitrahmen beschrieben. Es geht hierbei mehr um Kompetenzen, Fertig- und Fähigkeiten, die ein Kind im Laufe seiner Betreuungszeit erwerben und erfahren sollte. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt konkret Bildungsbereiche, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und so zur Bildung des Kindes beitragen.

Unter Bildung ist hier eben nicht nur die reine Wissensvermittlung zu verstehen. Bildung kommt von bilden. Jeder Bereich trägt hier etwas zur Bildung bei und so entwickeln sich die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten, die Wissen, Willen und Stärken aufweisen.

Sozialentwicklung

Für das Leben in der Gruppe ist es wichtig, sich als einen Teil der Gruppe wahrzunehmen. Nur in einer Gruppe ist es möglich, soziale Verhaltensweisen, wie beispielsweise

Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme,
Verantwortungsbewusstsein,

Anpassungsfähigkeit aber auch Durchsetzungsvermögen zu erlernen. Im Umgang miteinander können Spielgemeinschaften und Freundschaften entstehen.

Sprache

Jedes Kind soll lernen, sich sprachlich angemessen ausdrücken zu können. Daher ist es uns wichtig, viele sprachliche Anlässe zu schaffen, die Anregungen bieten um Sprache zu gebrauchen. Ein Beispiel hierfür: Wir betrachten ein Bilderbuch und suchen verschiedene Gegenstände auf dem Bild. Zuerst werden diese gezeigt und benannt, danach benennt das Kind und wir zeigen, usw. Eltern und Erzieher sind für das Kind sprachliches Vorbild.

Ästhetischer und bildnerischer Bereich

Um die Kreativität der Kinder zu fördern, werden ihnen verschiedenste Materialien zur Verfügung gestellt. Dabei sind vor allem Grunderfahrungen wie matschen, rollen, kneten wichtig. Kinder erfahren, dass Gegenstände Funktionen haben und versuchen diese herauszufinden und zu nutzen, z. B. Farbstift: malt, ich kann etwas bewirken.





Religiöse Erziehung

Wir greifen religiöse und ethische Aspekte im Alltag sowie dem Jahreskreis entsprechend auf. Dabei ist uns vor allem eine Wertevermittlung, die ein gutes harmonisches Miteinander ermöglicht, wichtig. Dazu gehören vor allem: Wertschätzung eines jeden einzelnen, Akzeptanz, Rücksichtnahme, Teilen, Hilfsbereitschaft, Fürsorge gegenüber der Umwelt und seinen Mitmenschen. Ebenso wichtig empfinden wir das Einbinden täglich wiederkehrender Elemente im Tagesablauf. Rituale sind gerade für Kleinstkinder sehr wichtig! Verstärkt greifen wir die christlichen Feste des Jahreskreises auf.

Natur, Umwelt und Technik

Kinder haben großes Interesse an der Natur, die sie umgibt. Besonders beliebt ist das Spielen im Garten, das Sammeln von Kastanien, Blättern, Steinen, aber auch das Beobachten des Wetters. Das Erleben und Beobachten von Naturvorgängen wird dem Kind auf spielerische Art nähergebracht, z. B. Schnee ins warme Zimmer holen. Durch solche einfachen Experimente mit der belebten und unbelebten Natur (z. B. Sanduhr, Magnete,



Fotoapparat) werden erste technische und physikalische Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten vermittelt.

Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Dies fließt bei uns in den Alltag mit ein. Das beginnt im Morgenkreis mit dem Zählen der Kinder, Erkennen der Farben und Formen, Zuordnen (In welche Gruppe gehöre ich? Wem gehört welche Tasse? Wessen Kuscheltier ist das? ...), Raum und Lage erfassen und benennen.



Gesundheitliche Bildung

Für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes ist sowohl die regelmäßige Bewegung an der frischen Luft, als auch ausgewogene Ernährung wichtig. Ebenso zählt dazu das Vermitteln von einfachen Kenntnissen der Körperpflege, z. B. Hände waschen, Nase putzen, Toilettengang. Die Kinder lernen die einzelnen Körperteile kennen, benennen und stellen erste Unterschiede zwischen den Geschlechtern fest.

Musikalische Erziehung

Das Kind erfährt Musik als Quelle der Freude und Entspannung und als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise singen, musizieren und Musik hören, aber auch erzählen, bewegen, tanzen und malen. Zudem werden Erfahrungen mit Rhythmusübungen durch körpereigene Instrumente gesammelt, z. B. klatschen, stampfen, patschen. Musik – ein Instrument der Sprachentwicklung.

Übungen des täglichen Lebens

Für die Selbstständigkeit eines Kindes ist es wichtig, für uns selbstverständlich gewordene Tätigkeiten von Grund auf zu erlernen. Wir geben den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeit, diese schrittweise zu erfahren. Durch positive Rückmeldungen soll das Kind motiviert werden, die Tätigkeiten immer wieder aufs Neue zu versuchen, bis sich das Ausprobieren zum Können entwickelt hat. Übung macht den Meister.



Beispiele dafür sind:

- Begrüßen und verabschieden
- Wiedererkennen des eigenen Platzes
- Wo befindet sich was im Raum, aufräumen
- An- und Ausziehen
- Eingießen eines Getränks in eine Tasse
- Abräumen des Tisches, Geschirr wegräumen, abspülen
- Essen mit Besteck
- Gemeinsam spazieren gehen
- Tablettübungen nach Montessori, z.B. Schüttübung

Bausteine unserer pädagogischen Arbeit

Bildung in den ersten Lebensjahren beruht auf:

(erarbeitet von Elly Schellerer-Ormanlar)

- dem Respekt und der Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes
- dem Wissen, dass Kinder sich entwickeln
- dem Wissen, dass sie dazu die Beziehung und das Gespräch mit dem Erwachsenen brauchen
- der Erforschung der Umwelt



Bildung in den ersten Lebensjahren ist Alltagsgeschehen.

Kinder lernen und entwickeln sich im „Alltag“. Dabei ist Lernen „Teilhabe“, Nachahmung, Beobachtung, Lernen mit Großen, Lernen mit Anleitung. Es braucht Zeit und Ruhe, wenn sich etwas bilden soll.

Sich bilden heißt entdecken, kennen lernen, erforschen, ausprobieren...



Bedeutung des Spiels

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Spiel. Für die Kinder ist spielen ein natürliches Grundbedürfnis, es ist eine elementare Form des Lernens und ermöglicht Kindern ihre Umwelt und ihre individuelle Entwicklung zu begreifen. Spiel ist experimentieren, forschen, entscheiden, ...

Kinder lernen und verarbeiten „spielend“, was in ihrem Leben bedeutsam ist. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel. Seien es Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten: Sie entwickeln sich im einfachen Spiel.



Situationsorientiertes Arbeiten

Unsere Arbeit richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder in ihrer derzeitigen Lebenssituation. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind. Aus seiner Lebenssituation sollen Lernsituationen geschaffen werden.

Durch Beobachtung und Einzelgespräche können wir erkennen, was für die Kinder im Moment wichtig ist und greifen dies in unserer Planung auf. Der Schwerpunkt des Situationsansatzes ist, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen.

Dabei gilt es für das pädagogische Personal, die unterschiedlichen und vielseitigen Bildungs- und Erziehungsbereiche zu berücksichtigen und Aktivitäten zu diesen zu verwirklichen.



Um die Entwicklung und das aktuelle Gruppengeschehen transparent zu machen, arbeiten wir mit Sprechenden Wänden. Detailliertere Informationen über die tägliche Arbeit erhalten die Eltern durch den Einsatz des „BEP-Baums“ an jeder Gruppenpinnwand, das Bild der Woche oder den Fotos auf den I-Pads.

Die tägliche pädagogische Arbeit findet gruppenintern, in festen Stammgruppen statt. Als gruppenverbindendes Element finden immer wieder gruppenübergreifende Aktionen, Feste und Feiern statt. Diese können ganz unterschiedlicher Natur sein und werden der Situation entsprechend geplant, z. B. gemeinsames Singen, der Besuch vom Nikolaus, ...

Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Sie gibt während der Spielsituation in der Freiarbeitszeit, bei gezielten Aktivitäten, aber auch in Alltagssituationen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Sie informiert über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Daraus leitet sich für uns ab, welche Wissensinhalte wir in den nächsten Tagen besprechen und welche Materialien wir zur Verfügung stellen. Durch die bereits erworbenen Kompetenzen soll das Kind angeregt werden, weitere Kompetenzen zu erwerben.

Erst aus einer Zusammenschau lässt sich ein umfassendes, tragfähiges und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung, vom Lernen und dem Wohlbefinden eines Kindes gewinnen.



Für jedes Kind wird im Laufe der Krippenzeit eine Dokumentations- und Portfoliomappe erstellt.



Portfolio – Was ist das?

Jedes Kind hat im Gruppenraum sichtbar seine Portfoliomappe stehen, die jederzeit zugänglich für das Kind ist. Es werden hier schriftlich und mit Fotos Lernschritte und erworbene Kompetenzen des Kindes festgehalten. Spezielle Seiten, die von den Eltern gestaltet werden, tragen zu dieser, für Kinder sehr wichtigen, Sammlung bei. Die Portfoliomappe ist etwas sehr Persönliches, mit der sehr sorgfältig umgegangen wird. Sie ist Eigentum des Kindes.

Dazu beobachten wir in drei Ebenen

| Ergebnisse kindlicher Aktivitäten | freie Beobachtung | Strukturierte Formen der Beobachtung |
|----------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| z. B. selbstgemalte Bilder, Schneidearbeiten | z. B. Erzählungen der Kinder notieren, Geschehnisse im Portfolio-ordner dokumentieren, Tagesprotokoll führen | z. B. Beobachtung nach Petermann |

Tagesablauf

Bringzeit 7.00 – 8.15 Uhr

Morgenkreis

- Begrüßungsritual
- Gezielte Aktivität, die sich nach den Bedürfnissen und Interessen, nach Lernumfeld und der Umgebung des Kindes richtet sowie an den Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans orientiert



Gemeinsame Brotzeit

- Gemeinsamer Tischspruch
- Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen
- Erleben von Tischkultur



Freiarbeitszeit

- Kind entscheidet selbst wo, mit wem und wie lange es spielt.
Das pädagogische Personal greift helfend und unterstützend ein, beobachtet und fungiert als Spielpartner
- Gezielte Aktivitäten, z. B. Kneten, Spiel mit Sandwanne



Sauberkeitsentwicklung

- Nach der Brotzeit und dem Mittagessen gibt es feste Wickel- und Toilettenzeiten
- Kinder werden zudem nach Bedarf gewickelt bzw. es wird mit ihnen auf die Toilette gegangen
- Hände waschen



Lernsituationen schaffen

- Alltagssituationen sind Lernsituationen für Krippenkinder
- Möglichkeit, sich zu erleben, etwas auszuprobieren, Neues zu entdecken

Beendigung der Freiarbeitszeit

- Gemeinsames Aufräumen
- Trinken
- gegebenenfalls Toilettengang



Anziehen

- selbstständiges Anziehen witterungsbedingter Kleidung (je nach Alter)

Garten

- je nach Zeit und Witterung versuchen wir, möglichst oft in den Garten zu gehen
- Spaziergang



Ausziehen

- selbstständiges Ausziehen aller Kleidungsstücke (je nach Alter)
- Aufräumen und Aufhängen

Gemeinsames Mittagessen

- Hände waschen
- Jede Gruppe isst im eigenen Gruppenraum
- Gemeinsamer Tischspruch
- Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen
- Erleben von Tischkultur



Abholzeit ab 11.45

Mittagsruhe

- Von 12.00 bis 13.30 Uhr halten die Kinder Mittagsruhe und sollen diese Zeit ungestört verbringen
- Jüngere Kinder schlafen in ihrem gewohnten Schlafrhythmus auch am Vormittag
- Die Länge des Schlafes richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes



Freiarbeitszeit ab 13.30 Uhr

- Nach dem Aufstehen werden die Kinder gewickelt
- Trinken
- Freiarbeitszeit (siehe oben)
- Um 14.00 Uhr wird eine Brotzeit angeboten (nur Haus 4)
- Bei schönem Wetter wird danach nochmals in den Garten gegangen



Die Kinder haben den ganzen Tag die Möglichkeit etwas zu trinken. Zusätzlich sind Phasen im Tagesablauf eingeplant, wo jedes Kind gezielt zum Trinken aufgefordert bzw. erinnert wird.



Verpflegungskonzept der Kinderkrippe



Essenszeit = Bildungszeit

Was und wie Kinder täglich essen, spielt eine große Rolle für Gesundheit, Wachstum und Wohlbefinden, aber auch für die langfristige positive Entwicklung eines gesunden Ernährungsverhaltens. Unsere Kitaverpflegung leistet hierbei einen wichtigen Beitrag und soll Vorbild für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung sein, die schmeckt. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern, dass Essen in einer angenehmen Atmosphäre etwas Wert- und Genussvolles ist. Zudem werden auch Sozial- und Alltagskompetenzen erlernt und gefestigt. Essen ist ein komplexes Lernfeld, das keinen Kompetenz- und Bildungsbereich unberücksichtigt lässt.

Der Alltag von Kindern wird durch Rhythmen und Rituale bestimmt. Fest geplante Essenszeiten helfen, den Kitaalltag zu strukturieren und den Kindern den Unterschied zwischen Essenszeiten und essfreien Zeiten zu vermitteln.

Wesentliche Bedingungen für eine angenehme Essatmosphäre sind helle, freundliche Räume. Die Möblierung und der Geschirreinsatz unterstützen das Bedürfnis der Kinder nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Durch kleine Tischeinheiten mit je einem Erwachsenen erleben die Kinder in ihrem sozialen Gruppengefüge die übliche Tischkultur, Kommunikation und Gemeinschaft. Es ist uns wichtig, Essen als Genuss zu sehen. Alle Mahlzeiten beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch. Die Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen. Die Menükomponenten werden in Glasschüsseln auf den Tisch gestellt und die Kinder schöpfen sich das Essen nach Möglichkeit selbst. Jedes Kind nimmt seine Portion und entscheidet selbst, was und wie viel es von dieser Portion isst.



Wir bieten in unserer Einrichtung eine Vormittags- und Nachmittagsbrotzeit an, die frisches regionales Obst und Gemüse nach Saison, wechselnde Backwaren vom örtlichen Bäcker und einen wöchentlichen Joghurttag beinhaltet. Bei Brot, Semmeln und Hefezopf

können Ihre Kinder immer aus nachfolgenden Alternativen wählen:

- Brot/Semmel/Hefezopf ohne Belag
- Brot/Semmel/Hefezopf nur mit Butter
- Brot/Semmel/Hefezopf mit Butter und Belag



Das gleiche gilt auch für unseren Joghurt-Tag. Hier wählen die Kinder zwischen Naturjoghurt oder aber Naturjoghurt mit Fruchtjoghurt gemischt, alternativ mit Apfelmus oder Marmelade. Cerealien oder Dinkelflocken können ebenfalls von den Kindern ausgewählt werden. Während des Tages stehen den Kindern jederzeit Mineralwasser und verdünnte Saftchorlen zur Verfügung. Wir haben zusätzlich feste Zeiten, bei denen alle Kinder zum Trinken ermutigt werden, um ihren Wasserhaushalt intakt zu halten.



Die Menükomponenten für das Mittagessen werden von der Firma Apetito wöchentlich geliefert. Unser Lieferant verwendet nur erntefrisches Gemüse und Obst, hochwertiges Fleisch aus der hauseigenen Metzgerei, Fisch aus bestandserhaltender Fischerei, keine Geschmacksverstärker, keine Farbstoffe und Aromen. Die Gerichte sind mild gewürzt und speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufen abgestimmt. Apetito garantiert durch das Schockfrostern der erntefrischen Rohwaren, dass Vitamine, Nährstoffe und der natürliche Geschmack bestmöglich erhalten bleiben. Die Gerichte werden täglich von unseren Küchenkräften in der Verteilerküche auf den Punkt ihres Bedarfs genau regeneriert und zu den jeweiligen Essenszeiten in die verschiedenen Häuser gebracht. Im Kindergarten- und Hortbereich sollen die Mittagessenszeiten in Zukunft durch Rohkost, Salate oder Obst und Nachspeisen ergänzt werden.



Jedes Kind hat die Möglichkeit mitzuessen. Jeweils ab Mitte des Monats finden Sie an der Mittagessensspinnwand eine Gruppenliste für den kommenden Monat. Hier tragen Sie die Tage ein, an denen Ihr Kind mitessen soll. Nachmeldungen können aufgrund der Bestellsituation erst ab einem Zeitraum von einer Woche berücksichtigt werden. Eine kostenfreie Stornierung des Essens kann

täglich nur in der Zeit von 7.00 bis 8.30 Uhr telefonisch erfolgen. Sollten Sie nicht rechtzeitig abbestellen, wird Ihnen das Essen in Rechnung gestellt. Die Abrechnung für den vergangenen Monat erhalten Sie zu Beginn des Folgemonats. Der Betrag wird per Lastschriftinzug von der Gemeinde abgebucht.

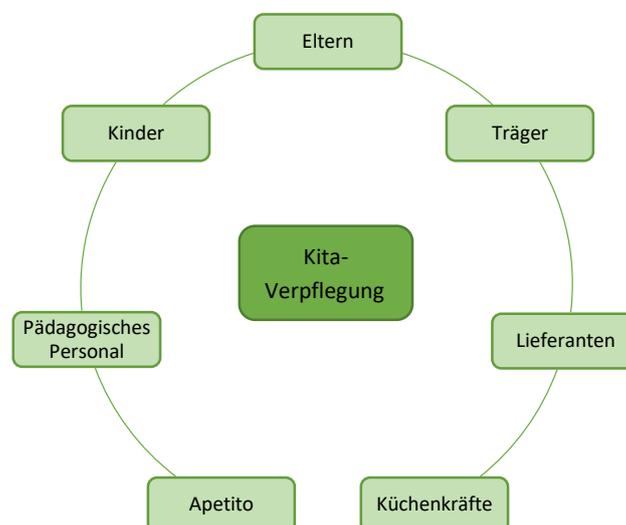


Unser Speisen- und Getränkeangebot orientiert sich weitestgehend am DGE-Qualitätsstandard (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) und berücksichtigt gleichzeitig die altersspezifischen Anforderungen der verschiedenen Altersgruppen (Krippe, Kindergarten und Hort). In unserer Speiseplangestaltung nehmen wir auf Kinder, die aus ethischen oder religiösen Gründen bestimmte Nahrungsmittel meiden oder an Allergien oder

Nahrungsmittelunverträglichkeiten leiden, Rücksicht.

Die Küchenkräfte und unser pädagogisches Personal nehmen jährlich an Schulungen zur Allergenkennzeichnung und zum Hygienemanagement teil. Hierbei setzen wir das HACCP-Konzept (Hazard Analysis and Critical Control Points) um.

In Zusammenarbeit mit unserem Speisenanbieter Apetito möchten wir, die Kindertagesstätte St. Ludwig, mit gutem Essen begeistern. An die Verpflegung werden von allen Beteiligten, gerade auch von den Eltern, hohe Erwartungen gestellt. Das Essen soll schmecken, gesund und abwechslungsreich sein und satt machen. Gleichzeitig darf es nicht zu teuer sein. Deshalb haben wir seit November 2017 ein Essensgremium eingerichtet, das als Gesprächsplattform für Vertreter aller Beteiligten, also Träger ebenso wie Eltern, das pädagogische Personal und das Küchenteam angehört. Aufgabe des Gremiums ist, Ziele und Maßnahmen zu erarbeiten, die die Mittagsverpflegung in der Kindertagesstätte St. Ludwig stetig zu verbessern und noch gesünder und attraktiver gestalten. Für alle Fragen, Anregungen und Wünsche rund um die Verpflegung steht Ihnen zudem unsere Verpflegungsbeauftragte, Frau Karin Naumann, jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.



Übergänge gestalten

Übergänge – auch Transition genannt

Damit sind die Phasen im Leben gemeint, bei denen sich in Bezug auf die weitere Lebensgestaltung etwas verändert.

In der pädagogischen Arbeit nimmt die Gestaltung von Übergängen einen hohen Stellenwert ein. Die Erfahrungen, die bereits in jungen Jahren gemacht werden, bilden die Basis für die Offenheit und Herangehensweise solcher Situationen im späteren Leben. Ebenso stärkt es die Resilienz der Kinder. Der Mensch erfährt sein ganzes Leben lang Übergänge, z.B. ein Schulwechsel, Berufswahl, erste eigene Wohnung, Heirat, ... usw. Die Wichtigkeit der Tragweite von positiv gestalteten Übergängen zeigt auch das Kapitel im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.



Elternhaus – Kinderkrippe

Der Besuch Ihres Kindes in einer Kinderkrippe ist ein wichtiger Abschnitt im Leben einer Familie. Daher ist es uns wichtig, Ihr Kind und Sie so sanft wie möglich an die neue Umgebung, die neuen Spielkameraden, Eltern und die neuen Betreuungspersonen zu gewöhnen. Gerade in den ersten Tagen steht Ihnen eine pädagogische Bezugsperson zur Seite. Durch eine schrittweise und dem einzelnen Kind angepasste Eingewöhnung wollen wir dem Kind und seinen Eltern

ermöglichen, ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Für die Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodell.

Bezugsperson

Gerade in den ersten Tagen wirken viele Eindrücke auf Sie und Ihr Kind ein. Damit Sie einen konstanten Ansprechpartner haben, wird jedem Eltern-Kind-Paar eine Fachkraft zugeteilt. Diese Mitarbeiterin führt mit Ihnen das Erstgespräch durch und begleitet Sie intensiv während der ersten Tage der Eingewöhnung. Sie ist gerade in der Anfangszeit Ihr bevorzugter Ansprechpartner. Ihr Kind sucht sich seine eigene Bezugsperson; sie ist eine Vertrauensperson für Ihr Kind, die begleitend und unterstützend den Übergang mitgestaltet.

Wie geht's los?

Informationselternabend

Im Sommer laden wir Sie zu einem ersten Elternabend ein, bei dem sich alle künftigen Krippeneltern kennenlernen. Sie erhalten erste Einblicke in die Krippenarbeit und alle wichtigen Informationen, die Sie und Ihr Kind bezüglich des Starts in der Krippe benötigen.

Erstgespräch

Unmittelbar vor dem tatsächlichen Krippenstart laden wir Sie und Ihr Kind zu einem Erstgespräch ein. Ziel ist es, den jeweiligen Ansprechpartner kennenzulernen und Informationen auszutauschen. Im Gespräch stehen die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes im Vordergrund. Im Austausch mit Ihnen ist es uns wichtig, offene Fragen zu klären. Für das Kind steht das erste Kennenlernen der neuen Umgebung im Mittelpunkt.

Wie geht's weiter?

Aktive Eingewöhnung

In den ersten Tagen begleiten Sie, ein Elternteil oder eine andere starke Bindungsperson Ihr Kind im Rahmen der Buchungszeit bei uns in der Kinderkrippe. Wenn Ihr Kind zunehmend selbstständig den Raum erforscht und Kontakt zu den Bezugspersonen und den anderen Kindern aufnimmt, beginnt die Zeit der ersten Trennungsphasen. Diese sind individuell auf das Kind abgestimmt. Hilfreich ist dabei immer, wenn Ihr Kind bereits vor dem Besuch der Krippe Situationen erlebt hat, in denen Sie sich von Ihrem Kind getrennt haben und danach wiedergekommen sind, z. B. ein alleiniger Besuch bei Oma und Opa. Je nach dem Wohlergehen Ihres Kindes werden die Zeitabstände der Trennung in den nächsten Tagen gesteigert. Wichtig ist uns dabei, dass Sie sich als Eltern ein Zeitfenster von 4 – 6 Wochen schaffen, sodass die Eingewöhnungsdauer ganz individuell dem Tempo Ihres Kindes angepasst werden kann.

Was passiert danach?

Reflexionsgespräch

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich hier in der Kinderkrippe wohlfühlt. Wir laden Sie nach Abschluss der Eingewöhnung zu einem kurzen Gespräch ein, in dem wir uns rückblickend über die aktive Zeit der Eingewöhnung austauschen.

*Wenn Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln.
Wenn Sie größer werden,
gib ihnen Flügel.*

Khalil Gibran



Kinderkrippe – Kindergarten

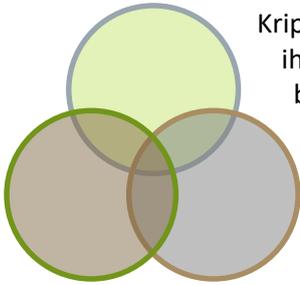
Beim Wechsel von der Kinderkrippe zum Kindergarten wird auf die positiven Erfahrungen, die das Kind bereits beim Übergang vom Elternhaus in die Krippe gemacht hat, aufgebaut. Wir arbeiten sehr eng mit dem Kindergarten zusammen, damit die Krippenkinder bereits während dem Besuch der Krippe auf die baldige Kindergartenzeit vorbereitet werden. Vor allem in den letzten Wochen vor dem Wechsel werden verschiedene Aktionen geplant, die dem Kind helfen, sich schnell an die neuen Räume, Personal, Kinder und den neuen Tagesablauf zu gewöhnen.

Einige Aktionen möchten wir hier kurz aufzählen:

- Einladung zum Infoaustausch zwischen dem Personal und den zukünftigen Kindergarteneltern.
- Die Krippenkinder werden durch den Kindergarten geführt und bekommen die Räumlichkeiten gezeigt.
- Die Krippenkinder besuchen gemeinsam mit dem Krippenpersonal die zukünftige Kindergartengruppe. Die Besuche werden immer länger und die Begleitperson aus der Krippe zieht sich zeitgleich immer mehr zurück.
- Regelmäßige Besuche im Garten des Kindergartens mit den Kindern, die im nächsten Jahr in den Kindergarten wechseln.
- Verschiedene Aktionen werden in Kooperation mit dem Kindergarten durchgeführt.

Gemeinsam geht's leichter

Zusammenarbeit mit den Eltern



Bei den meisten Familien ist die Krippe der erste Ort, an dem ihr Kind außerfamiliär betreut wird. Wir, das Krippenteam, möchten eine familienergänzende bzw. -unterstützende Funktion haben. Ein intensiver Kontakt und

Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um eine Basis gegenseitigen Vertrauens schaffen zu können. Unser Ziel ist es, zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern eine Erziehungspartnerschaft zu gestalten, die auf gegenseitigen Respekt und Wertschätzung baut. Eine gute Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Miteinander und einer gut funktionierenden Kommunikation. Dazu bietet sich die Möglichkeit im täglichen Tür- und Angelgespräch oder in vereinbarten Entwicklungsgesprächen. Das Team steht Wünschen und Anregungen, die in der täglichen Arbeit umsetzbar sind, aufgeschlossen gegenüber.

Die Eltern sollen am täglichen Geschehen in der Arbeit mit Ihrem Kind teilhaben, deswegen ist uns ein weites Spektrum an Formen der Zusammenarbeit wichtig:

- Intensive Eingewöhnungszeit mit regelmäßigem Austausch
- Kontaktaufnahme und Informationsaustausch durch kurze Tür- und Angelgespräche
- Geplante Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Hospitationstag in der Gruppe
- Elternabende
- Elternfragebögen
- Gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern

- Übernahme von Aufgaben, z.B. Elternbeirat, Kuchen backen, Mithilfe beim Aufbau an Festen,

Wir wollen unsere Arbeit transparent machen durch: sprechende Wände, dem Einsatz des „BEP-Baums“ an jeder Gruppenpinnwand, die Herausgabe der Infopost, dem ausgehändigten Krippen-ABC und der Infomappe zum Krippenstart, dem Bekanntgeben wichtiger Informationen und Terminen an der Pinnwand im Eingangsbereich, auf dem Flur sowie im Internet.

Ebenso spiegeln die Leinwände in den Häusern, die pädagogische Arbeit wieder. Im Haus bieten zusätzliche Dia-Shows bei den jeweiligen Gruppenräumen Einblick in den Tagesablauf der Gruppen.

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte dar. Er wird jährlich neu aufgestellt und soll im Interesse aller Eltern handeln. Die Tätigkeiten des Elternbeirats können Sie anhand der Aushänge an der Pinnwand im Eingangsbereich mitverfolgen.



„Kinder sind Rätsel von Gott und schwerer als alle zu lösen, aber der Liebe gelingt es, wenn sie sich selbst bezwingt.“

Lenau

Zusammenarbeit im Team

Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte ist sehr umfangreich und vielseitig.

Vor allem in den letzten Jahren haben sich die

Anforderungen an die pädagogischen Kräfte um ein hohes Maß gesteigert. Um gewisse pädagogische Standards sichern und gegebenenfalls verbessern

zu können, werden die bisherigen Kenntnisse durch die Besuche von Fortbildungen, Teilnahme an Hospitationen und das Auseinandersetzen mit Fachliteratur erweitert und auf den neuesten Stand gebracht.

Gezeichnet ist unsere Teamarbeit von Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Solidarität, Toleranz, dem Trennen von Sach- und Beziehungsebene, dem gemeinsamen Suchen nach Lösungen, Wertschätzung, Kompromissbereitschaft, Konfliktfähigkeit, der Bereitschaft zur Kommunikation und Interaktion, Einfühlungsvermögen, Sensibilität und Humor.

Durch den respektvollen Umgang miteinander schaffen wir eine ruhige und liebevolle Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen können.

Die Arbeit des pädagogischen Personals teilt sich auf in:

- Arbeit am Kind
Zeit, welche das Personal tatsächlich mit den Kindern verbringt.
- Verfügungszeit
Mit Verfügungszeit ist die Zeit verstanden, in der die Mitarbeiter:
 - *Anstehende Aktivitäten planen*
z.B. Morgenkreis
 - *Organisatorische Arbeiten erledigen*
z.B. Abrechnungen, Fotos bestellen, Bestellungen aufgeben

- *Aktive Elternarbeit betreiben*
z. B. Elterngespräche vor- und nachbereiten, Elternabend planen, Aushänge schreiben
- *Dokumentieren*
z.B. Tagesprotokoll, Beobachtungsbögen, Portfolio, Rückblicke
- *Aktionen und Feste planen*
z.B. Martinsfest
- *Überarbeiten der pädagogischen Standards*
- *Auseinandersetzen mit der pädagogischen Arbeit*
z.B. lesen von Fachartikel, hospitieren, Fachgespräche führen
- *hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausüben*
z. B. Einkauf, Wäsche waschen, Geschirr spülen, abstauben, Stühle putzen, ...



Die Teamarbeit unterteilt sich in die Arbeit mit

- dem Gruppenteam

Im „Kleinteam“ ist es wichtig, sich über Beobachtungen, die man im Gruppenalltag gemacht hat, auszutauschen. Vor allem das momentane Befinden eines jeden Kindes und

der Entwicklungsstand sowie die Gruppensituation und Informationen bzw. Anliegen der Eltern stehen hierbei im Vordergrund. Im „Kleinteam“ finden die jeweiligen Planungen für die bevorstehende/n Woche/n statt, sodass auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingegangen werden kann.

- dem Krippenteam

Es findet wöchentlich jeweils eine Erzieher-Teamsitzung und eine Gesamt-Teamsitzung statt, in denen sich die Gruppenleitungen bzw. das gesamte Krippenteam über Erfahrungen und Beobachtungen von Kindern, das Alltagsgeschehen und besondere Situationen austauscht. Ebenso bieten solche Zusammenkünfte Raum für die Sicherung und Planung der pädagogischen Arbeit, den kollegialen Austausch, die Beratung und Reflexion der bereits geleisteten

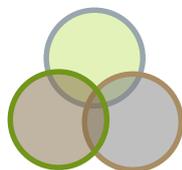
Erziehungsarbeit. Dazu findet jeweils jährlich ein Teamtag und ein Konzepttag statt, an dem besonders die Erreichung der gesetzten Ziele überprüft bzw. diese überarbeitet werden. Somit können wir die Qualität unserer Arbeit regelmäßig reflektieren und sichern bzw. steigern.

- dem Gesamtteam der Kindertagesstätte

Durch eine gute Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch der Leitungen von Krippe und Kindergarten erhalten beide Einrichtungen gegenseitige Einblicke in die pädagogische Arbeit. Vor allem im Hinblick auf den Übergang Krippe – Kindergarten findet ein stetiger Austausch zwischen den beiden Einrichtungen statt.

Sicherung der Rechte in der Kindertagesstätte

Zum Wohle des Kindes hat der Gesetzgeber vor Jahren die Beteiligungsrechte der Kinder im Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgenommen. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wird das Beteiligungs- und Beschwerderecht eines jeden Kindes in den



Einrichtungen im SGB VIII konkretisiert. Dieses Recht kann in jeweils dem Entwicklungsstand des Kindes angemessener Form durch

dieses selbst oder seinen gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden.

Im Alltag ist dies für uns Grundvoraussetzung, Kinder bei all ihrem Tun in ihrer vollen Person wahrzunehmen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Sie werden im alltäglichen Geschehen miteinbezogen und können sich entfalten. Bei Entscheidungen werden sie, soweit dies ihr Entwicklungsstand zulässt,



miteinbezogen und beteiligt. Durch die bereits oben genannten Zielsetzungen erkennt man deutlich, dass wir auf die Bedürfnisse der unter drei jährigen Kinder eingehen und sie als Persönlichkeiten mit all ihren Rechten wahrnehmen und schätzen.

Durch eine jährliche Elternbefragung sowie regelmäßiger Evaluationen nach Festen und Feiern haben Eltern anonym die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche klar zu formulieren. Bei Beschwerden bevorzugen wir

das persönliche Gespräch, welchem wir jederzeit offen gegenüberstehen.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Im Hinblick auf das SGB VIII, in dem der Schutzauftrag der Einrichtungen geregelt ist, arbeiten wir hier bei Bedarf eng mit dem Jugendamt Neuburg zusammen. Es wurde zwischen dem Träger und dem Jugendamt ein Vertrag geschlossen, in dem sich die Einrichtung verpflichtet, bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls zu agieren.

In der Einrichtung wurde dafür ein Konzept erstellt, anhand dessen man im Verdachtsfall vorgeht. Verdachtsfälle bestärken sich immer dann, wenn Beobachtungen über einen längeren Zeitraum immer wiederkehren bzw. sehr massive Verhaltensveränderungen auftreten oder das Kind eindeutige Äußerungen von sich gibt. Dies wird dokumentiert und an die Leitung weitergegeben. Anschließend holt man sich im Kollegenkreis eine fachliche Beratung. Sollte die Vermutung bestehen bleiben, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (meist jemand vom Jugendamt) miteinbezogen. Dann werden Gespräche mit den Eltern gesucht. Sollte sich hier keine geeignete Maßnahme

finden um das Wohl des Kindes wieder zu regulieren, wird das Jugendamt benachrichtigt, bzw. Leistungen der Jugendhilfe (z.B. Erziehungsberatungsstelle) in Anspruch genommen.

Wir handeln immer zum Wohle des Kindes und betrachten Situationen wertschätzend und neutral.

Um auch von Seiten des Trägers für das Wohlergehen Ihres Kindes in der Kinderkrippe zu sorgen, werden bei Neueinstellungen bzw. in regelmäßigen Abständen erweiterte Führungszeugnisse von allen Personen, die in engem Kontakt zu den Kindern stehen, eingefordert. Hierzu zählen auch der Hausmeister sowie die Küchen- und Reinigungskräfte.



Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt
Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und
zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Kindertagesstätte als Teil des Gemeinwesens

Die Kinderkrippe ist eine im Ort anerkannte Einrichtung, die Familien mit Kindern unterstützt und Möglichkeiten der Begegnung bietet.

Eine gute Einbettung unserer Kinderkrippe in das Gemeinwesen ist unerlässlich. Von daher sind wir an einer Kooperation mit anderen Institutionen sehr interessiert und arbeiten immer weiter an einer Vernetzung.



Schlussgedanke

Als wir 2010 die Kinderkrippe eröffneten kam uns in Bezug auf die Namensfindung „Moosnester!“ in den Sinn.

Welches Bild stellt sich Ihnen, wenn Sie an ein Nest denken?

Meist entsteht die Vorstellung eines voll besetzten Nestes mit Küken und einer Mutter, die sich gerade auf den Weg zur Futtersuche macht bzw. gerade zurückkehrt. Für uns war dies der Anlass, unser Haus nach diesem Bild zu benennen. Wir sehen viele vergleichbare Ähnlichkeiten.

Ein Nest steht immer für Schutz, Wärme, Geborgenheit und Sicherheit. Wir möchten Kindern ein Nest bieten, in dem sie, so wie die Vogelkinder, behütet und geborgen heranwachsen können und zusätzliche Erfahrungen zum Elternhaus machen dürfen. Wir möchten unsere Räume mit Leben füllen,



Auf Ihren Besuch freut sich das Team der Kinderkrippe



sodass sich Kinder, Eltern und das Personal in unserer Krippe wohlfühlen.

Es soll ein Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung für Klein und Groß sein.

„Die größte Kunst ist es den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen zum Spiel und Zeitvertreib zu machen.“



Das Konzept wurde erarbeitet von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte St. Ludwig.

Bei der Ausarbeitung für die Kinderkrippe waren beteiligt:

Kathrin Aigner, Erzieherin und Leitung

Vivien Dietrich, Erzieherin

Lena Idris, Erzieherin

Kerstin Lichtinger, Erzieherin

Martinique Meißler, Erzieherin

Stefanie Meissner, Erzieherin

Bianca Steierl, pädagogische Fachkraft

Franziska Kasper, Kinderpflegerin

Yasmin Michl, Kinderpflegerin

Katrin Opitz, Kinderpflegerin

Manuela Stibane, Kinderpflegerin

Ramona Stimatini, Kinderpflegerin

Birgit Wenger, Kinderpflegerin

Andrea Zankl, Kinderpflegerin

Herausgabe September 2020, 7. Auflage

Sämtliche Inhalte, Fotos, Texte und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.